

Ein Familienblatt für Wahrheit und Recht zur Belehrung und Unterhaltung.

Jahr 1. Pomeroy, O. den 20. November 1873. No. 30.

Wochenschau.

(Inland.)

Blutthaten auf Cuba.

Einem Brief aus Havana zufolge, hat der spanische Consul zu Kingston am 30. Oct. den Gouverneur zu Santiago de Cuba benachrichtigt, daß sich der „Virginus“ in der Nähe der Morrant-Bai befinde.

Am demselben Morgen war gerade der spanische Kriegsdampfer „Tornado“ zu Santiago de Cuba angekommen und 4 Stunden nachdem der Gouverneur die Nachricht aus Kingston erhalten hatte, stach der Kriegsdampfer in See, um den „Virginus“ aufzufuchen. Am folgenden Tage bekam das Kriegsschiff den verfolgten Dampfer in Sicht und da der „Virginus“ dieses, welches unter Segeln und mit nur wenig Dampf ging, wahrscheinlich für ein Segelschiff hielt, so änderte es seinen Cours nicht. Um zwei Uhr Nachmittags wurde auf dem „Tornado“ die volle Dampfkraft in Anwendung gebracht und das Schiff nach dem „Virginus“ gerichtet, welchem dasselbe bei einer Schnelligkeit von 14 Knoten langsam näher kam. Der „Virginus“ hatte indessen seinen Cours eingehalten, änderte diesen jedoch und steuerte auf Jamaica zu, als er die feindliche Absicht des „Tornado“ merkte. Da ihm die Kohlen ausgegangen waren, fing er an, die Maschine mit Petroleum, Fett und anderen brennbaren Stoffen zu heizen.

Als die Nacht hereinbrach, waren die beiden Fahrzeuge noch immer in derselben Stellung zu einander, wobei der „Tornado“ jedoch immer Vorrückung gewann.

Sobald er in Schußweite gelangt war, feuerte der „Tornado“ eine Kanone ab und bald darauf warf er drei Bomben. Der „Virginus“ legte hierauf bei, und zwei bewaffnete Boote des „Tornado“ kamen seitwärts, nahmen Besitz von dem Schiffe, und machten alle an Bord Befindlichen zu Gefangenen.

Der „Virginus“ führte die amerikanische Flagge, jedoch wurde diese von den spanischen Offizieren heruntergerissen und an ihrer Stelle die spanische aufgehängt, obwohl die in gehöriger Form ausgestellten amerikanischen Schiffs-papiere vorgezeigt wurden.

Während der nächsten zwei Stunden wurden einige von den Gefangenen nach dem „Tornado“ hinüber gebracht und dem „Virginus“ eine Freibenennung gegeben. Um Mitternacht gingen die beiden Fahrzeuge nach Santiago de Cuba unter Segel, wo sie am anderen Tage Nachmittags um fünf Uhr ankamen, nachdem der spanische Dampfer „Cantabra“ unter Weges zu ihnen gestoßen war.

Nach der Ankunft im Hafen verbreitete sich die Nachricht wie Lauffeuer und zog eine ungeheure Volksmenge herbei. Der Regierungspalast und andere öffentliche Gebäude wurden illuminiert und alle Militär und Civilbehörden begaben sich zum Gouverneur Burrell, um ihn zu beglückwünschen. Dieser gab am Abend einen glänzenden Empfang. Die Schiffe wurden in der Bai von einer Anzahl von Booten umringt, welche mit Musikbänden gefüllt waren und von denen aus Huldrufe auf die Besatzung erklangen. Die Festlichkeiten dauerten bis spät in die Nacht.

Am folgenden Tage wurde am Bord des „Tornado“ ein Kriegsgericht gehalten, dessen Sitzung um 9 Uhr begann und um 4 Uhr schloß. Sämtliche Gefangene wurden als Seeräuber prozessiert und die Urtheile des Gerichtes wurden dem General-Capitän und dem Admiral in einem versiegelten Pakete zugesandt. Nachdem sich das Kriegsgericht seiner Aufgabe entledigt hatte, wurden alle Gefangenen mit Ausnahme von Bembeta, Jesus de Sol, General Ryan und Pedro Cepedes, unter Escorte von 100 Soldaten und einer Anzahl von Marinesoldaten nach dem städtischen Gefängnis gebracht. General Burrell, heißt es, habe salbtüchtig gefordert, daß alle Gefangenen, mit Ausnahme des Capitäns und der Besatzung des „Virginus“, welche nach Havana zur Disposition des commandirenden Generals Demarinals gesandt werden sollten, ihm übergeben werden, und er-

klärte, sie würden binnen 24 Stunden alle prozessiert und hingerichtet sein, um alle Verwicklungen und Intervention von außerhalb zu vermeiden. Er hielt auch eine Depesche zurück, in welcher der dortige Ver. Staaten Consul in Kingston die Fortnahme des „Virginus“ meldete und über dessen Nationalität Erkundigungen anstellte.

Die Papiere des „Virginus“ waren in Ordnung und lauteten für eine Reise nach Colon. Alle Passagiere waren als Arbeiter eingetragen, welche an einer Eisenbahn arbeiten sollten, die dort gebaut wird. Alle Angaben in Bezug auf die Stellung des „Virginus“ zur Zeit als er genommen wurde widersprechen einander. Eine Angabe lautet, er sei in einer Entfernung von 20 Meilen von Jamaica genommen worden.

Der Befehlshaber des „Tornado“ erklärte öffentlich in Santiago, daß sich der „Virginus“ eine Stunde später hätte in einen Hafen von Jamaica retten können.

Am 4. Nov. wurden vier Personen von den auf dem „Virginus“ gefangenen Mannschaften in Santiago de Cuba erschossen.

Am 7. Nov. wurden der Capitän des „Virginus“ nebst 36 Leuten seiner Mannschaft und am folgenden Tage noch zwölf der auf dem Schiffe gefangenen Cubaner, unter denen sich Franchi Alfaro befand, erschossen.

Am 9. Nov. sind sämtliche Ueberbliebenen der an Bord des „Virginus“ gefangen genommenen Passagiere und Seeleute, 110 an der Zahl, außerhalb des Schlachthauses von Santiago de Cuba erschossen worden. Die Gefangenen wurden, wie der Bericht angibt, zum Schlachtplatz geführt und in Abtheilungen von je zehn Mann erschossen.

Havana, 14. Nov. Die Prozesse gegen alle Personen, welche auf dem Dampfer „Virginus“ gefangen wurden, sind jetzt beendet und nur 18 Personen werden dem Tode entgehen. Von diesen sind mehrere Ingenieure oder Geizer, welche über die Bestimmung der Expedition in Unkenntnis waren. Vier bis fünf von ihnen werden die Freiheit erhalten, die anderen werden wahrscheinlich zur Galeere verurtheilt werden.

New York, 14. Nov. Walter Stuart, welcher sagt, er habe allen Grund zu glauben, sein Bruder Oberst G. C. Stuart, befinde sich unter den Opfern des „Virginus“, bietet eine liberale Belohnung für jede Nachricht in Bezug auf das Schicksal desselben, und macht den cubanischen Patrioten in der hiesigen Stadt folgenden Vorschlag: Er will jeden \$150,000, welche diese aufbringen, noch \$50,000 hinzufügen, er will sich ferner verpflichten tausend im Kriegsdienste erfahrene Leute mit tüchtigen Offizieren anzuwerben, und dieselben an Bord eines Schiffes bringen, welches die Cubaner gut ausgerüstet und probantirt, an einem von ihm zu bestimmenden Punkte der Küste bereit halten sollen. Als Garantie daß er seinen Verpflichtungen nachkommen wird, will er \$100,000 deponiren, welche im andern Falle zum Besten derer verwendet werden sollen, welche durch die spanische Schlächtere ihre Beschränker verloren haben.

Washington, 14. Nov. Die heutige Cabinetssitzung dauerte über zwei Stunden, und war die wichtigste, die noch je während der Administration des Präsidenten Grant stattgefunden hat. Die Fortnahme des „Virginus“ und die schauerhaften Greuelthaten, welche die spanischen Behörden zu Santiago de Cuba verübten, bildeten den Gegenstand der ersten Beratungen. Es wurden endgültige Beschlüsse in Bezug auf die Wahrung der Würde der Ver. Staaten in den bestehenden Verwicklungen gefaßt. Obwohl nur sämtliche Cabinetmitglieder außerst zurückhaltend über die Natur der Beschlüsse sind, zu denen man heute gelangt ist, so darf man doch sagen, daß die Administration in vollständiger Uebereinstimmung mit den Gefühlen des Volkes ist, und daß das Verfahren der Regierung die Billigung derselben erhalten wird. Ein Cabinetmitglied, welches über die Natur der heute gefaßten Beschlüsse befragt wurde, sagte: „Ich kann nichts sagen, aber ihr dürft Euch versichert halten, daß das Volk zufrieden sein wird.“

Portsmouth, N. H., 14. Nov. Auf Befehl des Marineministeriums wurden alle Matrosen, welche sich an Bord des Reserve-Schiffes auf dieser Station befanden, heute Morgen nach New York gesandt, um für den Dienst auf den Ver. Staaten Schiffen in den cubanischen Gewässern verwandt zu werden.

Portsmouth, 14. Nov. Im hiesigen Schiffsbauhause ist Befehl eingetroffen, die Fregatte „Brooklyn“ auszurüsten, so daß sie am 15. Dec. in See stechen kann. Es wird berichtet, daß auch der „Franklin“ selbftüchtig gemacht werden soll. Zweihundert Matrosen von dem Reserve-Schiffe „Ohio“ gehen morgen nach dem Schiffsbauhause in Brooklyn ab.

Philadelphia, Pa., 16. Nov. Heute arbeiteten 700 Arbeiter an der Ausrüstung der Monitore „Manhattan“, „Ager“, und „Candaigna“, von denen der erstere morgen in See stechen wird.

Wochenschau.

(Ausland.)

Köln, 29. Oct. Bei der gestern stattgehabten Wahl der Wahlmänner für die demnächstige Wahl zum Abgeordneten-hause wurden 152 der von der Centrumspartei und 339 der von den „vereinigten liberalen Parteien“ aufgestellten Wahlmänner gewählt. Bei der Abgeordnetenwahl vor drei Jahren brachten die Candidaten der vereinigten Fortschritts- und National-liberalen Partei es auf 347, die der Centrumspartei auf 99 von 446 Stimmen. Die Centrumspartei hat somit gegen die letzte Wahl vor drei Jahren ein Plus von 50 Prozent aufzuweisen, ein Resultat, mit dem wir bei einem Wahlsystem, welches der Beeinflussung einen so weiten Spielraum bietet und dem Vermögensbesitz ein so horrendes Privilegium gewährt, durchaus zufrieden sein können. Horrend muß es in Wahrheit genannt werden, wenn, wie man es gestern wieder beobachten konnte, das Votum von 3, 4, 5 Männern die Stimmen von hunderten von Bürgern aufwiegt, in deren Mitte sehr häufig noch dazu ein ungleich größeres Maß von Intelligenz sich findet — ein sehr ansehnlicher Procentsatz der sog. gelehrten Stände gehört der dritten Wählerklasse an — als in jener durch Glücksgüter bevorzugten ersten Abtheilung. Ganz anders wie durch dies auf Grund der Drei-Klassen-Wahl zu Stande gekommene Resultat gestaltet sich für unsere Stadt das Bild der Situation, wenn man die Gesamtzahl der gestern überhaupt abgegebenen Stimmen betrachtet, welche auf Seiten der Centrumspartei volle zwei Drittel der Abstimmenden ergibt.

Madrid, 16. Nov. Hier cursiren Gerüchte von einer in Folge der Virginus Angelegenheit bevorstehenden Minister-crisis, doch wird deren Wahrheit in amtlichen Kreisen desavouirt.

London, 14. Nov. Das Erschießen der Besatzung und der Passagiere des Dampfers „Virginus“, wird des Längeren von den hiesigen Morgenzeitungen besprochen, und alle sprechen sie die Hoffnung aus, daß die Ver. Staaten die Hinrichtungen rächen werden.

Bayonne, 16. Nov. Der Carlisten-Chef Dorregaray hat mit seinem Corps Los Arcos besetzt, worauf sich der republikanische General Moriones mit seinen Truppen nach Logrono zurückzog, um das Resultat der Minister-crisis in Madrid abzuwarten.

London, 25. Oct. Woolwich wurde gestern am frühen Nachmittag von einem merkwürdigen Phänomen heimgesucht, das die Einwohner nicht wenig in Schrecken setzte. Der Vormittag war naß und düster, aber um 1 Uhr wurde es plötzlich stockfinster. Es konnte diese Finsterniß nicht einem der Nebel zugeschrieben werden, wie sie so oft die Nachbarstadt London heimsuchen. Es war vielmehr eine Mitternachtsfinsterniß, denn man sah in einer langen Entfernung den Glanz der Lichter in den Fenstern. Der Himmel war wie von einem großen Feuer rötlich gefärbt. Die Atmosphäre war schwer und drückend, der Regen hatte aufgehört und der Südostwind gänzlich nachgelassen. Der Eindruck auf alles Lebende war sehr bedeutend, sogar schrecklich.

Nervöse Leute wußten vor Angst nicht was anzufangen, ruhigere griffen nach den Kalendern und glaubten da eine Sonnenfinsterniß angegeben zu finden, fanden sich aber getäuscht. Tauben und Vögel hielten im Flug an und kehrten schleunigst zum nächsten Obdach zurück, die Hühner suchten ihre Nachtquartiere u. s. w. Fünf Minuten dauerte die dichteste Finsterniß, dann schwand sie allmählig und machte einer glänzend strahlenden Sonne Platz.

London, 14. Nov. Von Grönland sind erschreckende Berichte über die dort in Folge des Fehlschlagens der diesjährigen Fischerei ausgebrochene Hungersnoth eingelaufen. In einem einzigen Dorfe sollen 150 Personen Hungers gestorben sein.

Conflict. Für die erledigte Pfarrstelle zu Grasdorf bei Hildesheim hat der Bischof von Hildesheim den Seminar-priester Krone zum Pfarradministrator ernannt. Der Bischof hat nach dem früheren Vorgange auch dies Mal keine Anzeige bei der weltlichen Obrigkeit gemacht und damit ist der zweite Conflict ausgebrochen.

Zu Köln wurde am 27. Oktober vor der correctionellen Kammer des Landgerichtes gegen den Erzbischof wegen Anstellung von Geistlichen in sechs Fällen ohne die durch das Gesetz vom 11. Mai d. J. vorgeschriebene Anzeige bei dem Ober-Präsidenten in contumaciam verhandelt. Das Oeffentliche Ministerium, welches hervorhob, daß das Strafmaß nicht auf das Minimum zu beschränken sei, da der Beschuldigte mit der Sache bekannt gewesen, daß zur Zeit derselbe ferner, obgleich ihm bewusst gewesen, daß zur Zeit der betreffenden Anstellungen die Gesetze in Kraft getreten waren, den Beamten erklärt habe, daß er die Gesetze nicht anerkennen könne, beantragte unter Anwendung der §§ 1, 3, 15 und 22 des Maigesetzes in jedem der sechs Fälle eine Geldstrafe von 500 Thlr. event. 4 Monaten Gefängniß. Das Urtheil lautet auf je 200 Thlr. Geldbuße event. 2 Monate Gefängniß.